

7. Fliegen, ohne abzuheben

Wir sind ein gutes Stück vorangekommen. Wir haben dem Wissen und der Erfahrung anderer vertraut, die den Weg schon vor uns gegangen sind. Wir haben es selbst ausprobiert. Wir haben damit dem vertraut, der dadurch zu uns spricht. Wir haben all unseren Mut zusammengekommen und uns dem Prozess der Genesung und der Veränderung anvertraut. Wir leisten täglich unsere Beiträge, erledigen unsere Aufgaben, so gut wir es können, und in dem Tempo, das für uns das rechte ist. Unsere Leben haben sich verändert und verändern sich weiterhin mehr und mehr. Wir sind im Fluss und wachsen täglich ein Stückchen. Es geht uns besser, wir fühlen uns wohler. Die Sorgen werden weniger, die Ängste kleiner, die Probleme geringer. Wir sind froh und dankbar über unser Glück, am Leben teilzunehmen, sicher, geborgen und geführt von dem, der immer da ist. Das Leben ist leicht und auch wir fühlen uns leichter, befreit von einigen festgeschnürten Paketen hinderlichen Ballasts. Fast schon meinen wir, vogelgleich zu fliegen.

Und tatsächlich: Wir können fliegen. Wir können uns aufschwingen, in die Lüfte erheben und die Welt und unser Dasein in ihr aus einer anderen Perspektive betrachten. Wir können die Aussicht genießen von da oben. Wir sind einem Menschheitstraum näher gekommen: Wir können es den Vögeln gleichtun. Wir können fliegen.

Wir sind nicht mehr in Eindimensionalität, Beschränkungen, Behinderungen und Fesseln gefangen, die zumeist unseren eigenen destruktiven Einstellungen, unserem eigenen negativen Denken und Handeln entsprangen. Wir sind frei, ebenso frei wie die Vögel. Nur können wir nicht tatsächlich, sondern nur im übertragenen Sinne fliegen. Wir bleiben, während wir fliegen, mit den Füßen auf der Erde. Wir bleiben am Boden, wir heben nicht ab. Wir werden groß, spreizen die Schwingen und erheben uns in die Lüfte, ohne den Kontakt zu verlieren. Wir folgen unseren Ideen, unseren Eingebungen, unseren Gefühlen, unseren

Sehnsüchten, übernehmen die Verantwortung für die Verwirklichung unserer Träume und Wünsche – und bleiben doch ganz da. Wir sind ganz klar mit uns, ganz unserer Wurzeln, unserer Stärken und Schwächen, unserer liebevollen und unendlichen Begleitung bewusst. Wir können fliegen – fliegen, ohne abzuheben.

7.1 Leben Sie Ihre Träume! Von Bedürfnissen, Wünschen und Talenten

Wie sieht unser Traum vom Fliegen aus? Was sind das für Dinge, die wir immer schon tun wollten, uns aber bisher nie zu tun wagten? Was sind unsere großen und kleinen Wünsche? Was brauchen wir, im Kleinen wie im Ganzen? Was wollen wir gerne erleben, erfahren, entdecken, ausprobieren? All diese und noch mehrere Fragen in uns verlangen danach, beantwortet zu werden. Wir haben sie, womöglich für eine lange Zeit, unbeantwortet liegen lassen. Uns verblieb scheinbar nur wenig Zeit und Raum, uns mit unseren Bedürfnissen, Wünschen oder Talenten zu beschäftigen und sie am Ende tatsächlich zu erfüllen. Wir waren vielleicht mit zu vielen Ablenkungen, Widrigkeiten und Barrieren beschäftigt, um sie auch nur ansatzweise zufriedenstellend in die Tat umzusetzen. Unser hinlänglich bekannter Ballast forderte seinen Tribut an die Verwirklichung unserer Träume.

Vielleicht dachten wir auch, »Träume sind Schäume« oder »Das reale Erleben meiner Träume steht mir nicht zu« oder »Träume bleiben Träume – weil ich es nicht kann, weil ich es nicht wert bin, weil es nicht möglich ist«. Vielleicht wussten wir auch einfach lange Zeit nicht, was wir können, was wir zu erschaffen imstande sind, was wir umsetzen können, welche unserer Qualitäten unsere Wünsche wahr machen. Spätestens, nachdem wir in einer kritischen, schriftlichen Selbstbetrachtung unsere Vorzüge und Stärken herausgestellt und uns ihrer bewusst geworden sind (vgl. Kapitel 3.3), spätestens seit diesem Zeitpunkt wissen wir, was wir können und wo wir Nachholbedarf haben. Wir ahnen seitdem, dass es nur noch gilt, alte Zweifel über Bord zu werfen, um endlich in die Richtung zu reisen, die uns schon lange Zeit – wenn auch nicht voll bewusst – vorschwebt. Was hindert uns

daran, die Segel zu setzen, wenn der Wind des Wandels günstig steht und kräftig weht? Ist es die alte Angst vor unbekanntem Gewässern? Ist es die Angst, mit den Anteilen unseres Selbst konfrontiert zu werden, die uns fremd sind? Dann heißt es nur noch umso kraftvoller: »Leinen los!« und »Gute Reise!« Wir können die Ziele erreichen, die wir uns erträumen. Es hängt nur davon ab, ob wir uns trauen und beginnen.

Ich wollte schon als kleiner Junge Bücher schreiben. Schon in der Grundschule begann ich mit dem Verfassen kleiner Geschichten. Die Erwachsenen nahmen sie zur Kenntnis, belächelten sie aber wohl mehr, als dass sie mich hinreichend unterstützten und förderten. In meiner Jugend verfolgte ich meine Ambitionen weiter mit – wie ich fand – passablen Gedichten und durchaus lesenswerter Lyrik. Aber eine Bemühung zu ihrer Veröffentlichung setzte ich nie in die Tat um. Ich traute mir einen Erfolg in dieser Hinsicht nicht zu. Ich lebte meinen Traum der Schriftstellerei nicht, sondern begrub ihn schon in jungen Jahren.

Erst viel später erwachte mein Verlangen erneut, mein schriftstellerisches Talent auszuleben. Mein Bedürfnis, mich auszudrücken, wuchs mehr und mehr. So fasste ich – wenn auch nach vielen Jahren, so doch nicht zu spät – einen Entschluss und setzte ihn Tag für Tag in die Tat um. Die bewährten Hilfen meines Lebens halfen mir auch dort. Ich schrieb und schrieb und schrieb, zweifelte, schrieb erneut, verzweifelte, schrieb um, formulierte neu. Ich betete, pausierte, begann erneut. Während des ganzen Schreibprozesses erfreute ich mich über alle Maßen an dieser Entwicklung und meinem Anteil daran – von der Recherche über die Ausarbeitung und endgültige Formulierung bis hin zur Veröffentlichung meines ersten Buches. Und ich könnte Ihnen noch einige weitere Beispiele von Wünschen und Träumen nennen, die ich mit Gottes Hilfe dank meines tatkräftigen Zutuns und Talents und vor allem mit meiner Aufgeschlossenheit und Bereitschaft verwirklichen durfte. Und noch viele weitere meiner Visionen streben danach, in die Realität umgesetzt zu werden.

Was sind Ihre Träume, Ihre Wünsche, Hoffnungen, Bestrebungen, Vorlieben und Bedürfnisse? Wollten Sie schon immer mal fliegen, Fallschirmspringen, segeln, reiten, Motorradfahren, tauchen, Fußball, Handball, Basketball spielen, bergsteigen oder Ski laufen? Drängt etwas in Ihnen zum Schreiben, Malen, Töpfern, Bildhauern, Kochen,

Blumenzüchten, Tanzen, Schauspielern, Musizieren oder Fotografieren? Verspüren Sie diese große Lust, Mitglied einer Vereinigung, einer Organisation, einer Partei, einer Institution, einer (Religions-)Gemeinschaft zu werden oder gar selbst eine zu gründen? Ist es Ihr großer Wunsch zu heiraten, Eltern zu werden, einen großen Freundeskreis zu pflegen, zu glauben, zu lieben, zu lachen, zu weinen, erfolgreich oder berühmt zu werden?

Wie dem auch immer sei: Tun Sie es! Werden Sie sich darüber klar, was Sie immer schon tun wollten, aber bisher nie umzusetzen wagten. Fassen Sie den Entschluss, es nun doch endlich anzugehen. Bitten Sie um Hilfe, Unterstützung, Führung und Begleitung. Schmieden Sie einen Plan, treffen Sie entsprechende Entscheidungen und Vorbereitungen und handeln Sie einfach danach. Lassen Sie es nicht bei Ihren Träumen bewenden, bleiben Sie nicht in den Vorkehrungen stecken. Geben Sie nicht schon vorher auf und hängen Sie Ihre Talente, die keine Träume sind, nicht erneut an den rostigen Nagel, der abzubrechen droht, weil er sie nun schon zu lange getragen hat.

Ihre Träume und Wünsche sind zu schade, um auf den Boden zu fallen und dort womöglich achtlos beiseite geschoben oder vielleicht noch zertreten zu werden. Nein, kleiden Sie sich in die Gewänder Ihrer großen Träume und Wünsche, in die prächtigen Kleider Ihrer Talente. Schmücken Sie sich mit dem großen Umhang Ihrer Bedürfnisse und gehen Sie damit an die Öffentlichkeit. Spüren Sie Ihre wahre Größe und zeigen Sie sich in Ihrer ganzen Fülle. Strahlen Sie, blühen Sie und treten Sie in einem hellen Schein vor unseren Schöpfer, der es liebt, Sie so bewundernd zu betrachten, wie Sie nun endlich wirklich sind und wie er es sich für Sie immer schon – von Beginn an – gewünscht hat. Und am Ende sind wir dankbar, wir selber zu sein.

7.2 Das Leben lieben – Von der Dankbarkeit

Ich habe es schon an einigen Stellen anklingen lassen: Wenn wir bereit sind, unsere bisherigen, oftmals untauglichen Methoden der Lebensbewältigung aufzugeben, wenn wir uns ergeben und die Waffen strecken, wenn wir bereit sind, um Hilfe zu bitten und alle Angebote der